Community Resilience und die *Gesunde Stadt*

Prof. Dr. Irmtraud Beerlage

Gesundheitskonferenz Berlin-Mitte

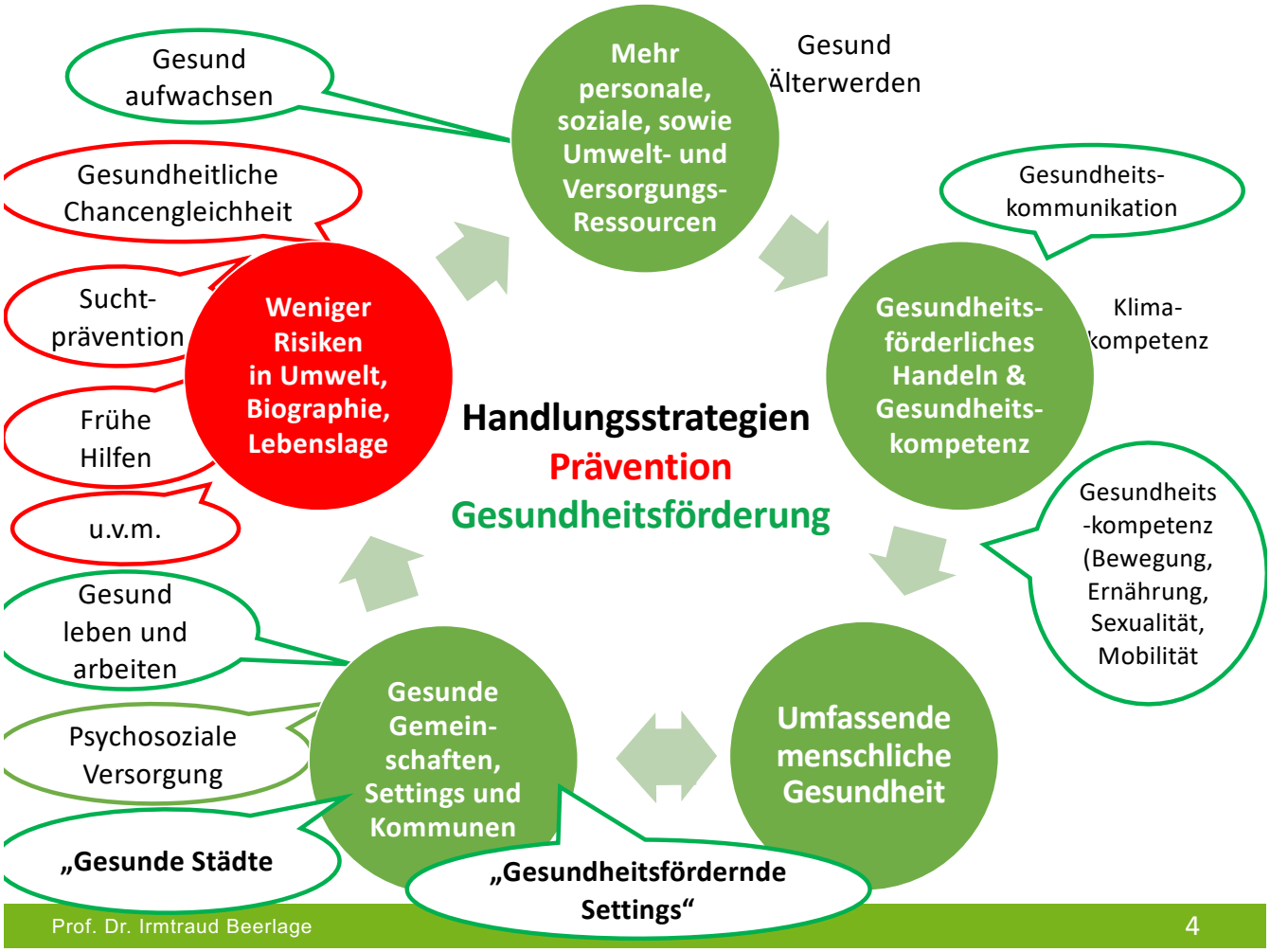
16.10.2024

Agenda

1. Ausgangslage:
   "Resilienz" und "Community" in der Gesundheitsförderung
2. „Community Resilience/Resiliente Städte"
   Herausforderungen für die Gesundheitsförderung
3. Der potentielle Beitrag der „GESUNDEN STADT"
4. Partner in anderen Sektoren und der (längst erwartete) Beitrag der „Gesunden Settings"/"Gesunden Stadt"
5. Europäische Gesundheitsziele und Partnerprozesse als Rückenwind
6. Entwicklungsnotwendigkeiten

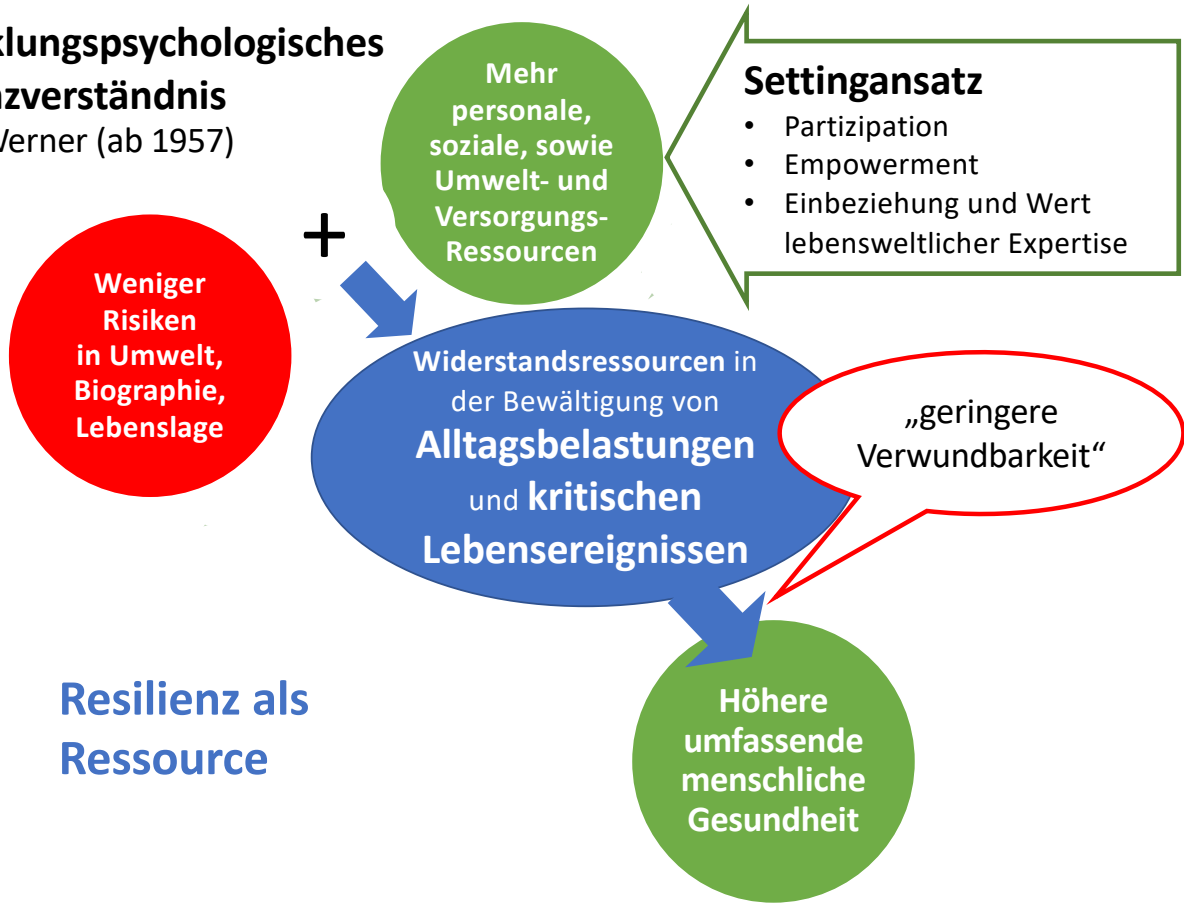
© enrd.ec.europa.eu/rural-responses-covid-19-crisis_env

1.
Ausgangslage
“Resilienz“ und “Community“ in der Gesundheitsförderung



Entwicklungspsychologisches Resilienzverständnis

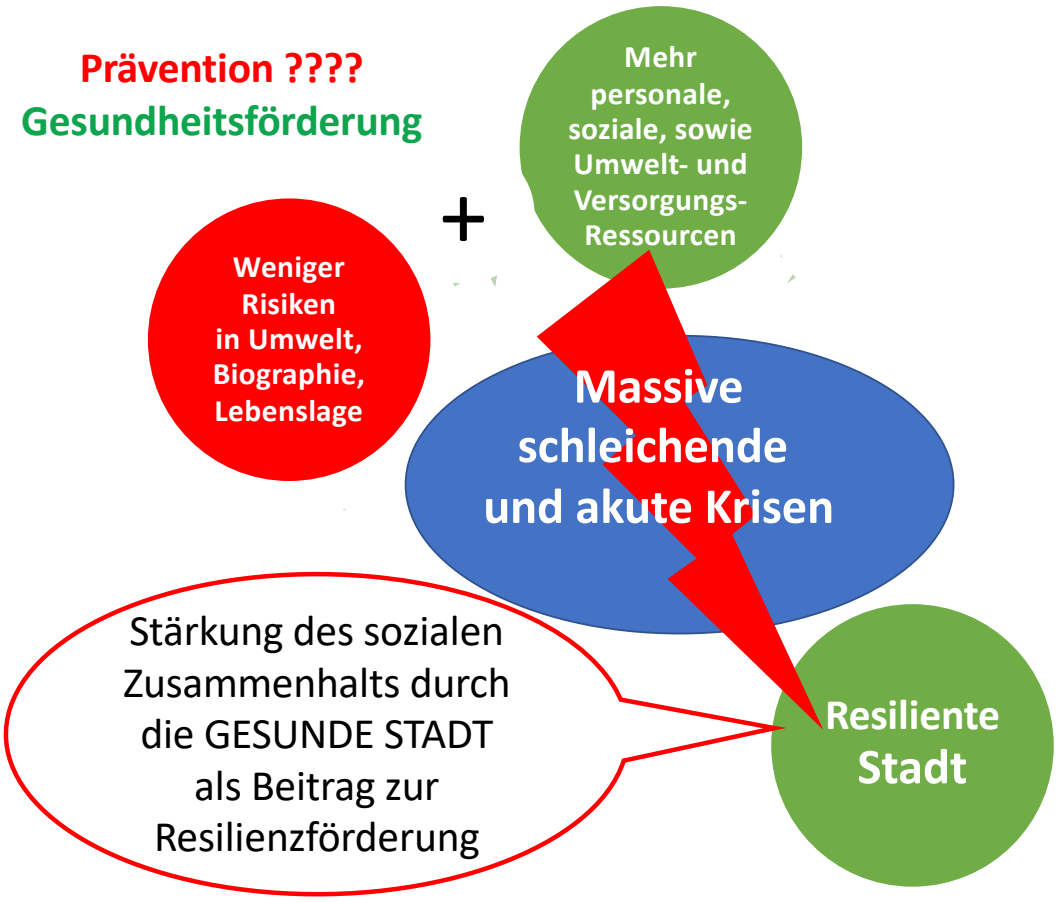
nach E. Werner (ab 1957)



Resilienz als Ressource

Prävention ????

Gesundheitsförderung



Paradigmenwechsel: Resilienz **statt** Prävention von Krisen und nachhaltigem Wachstum?

- **Unvermeidbarkeit – Unaufhaltsamkeit – Unvorstellbarkeit („Restrisiko“)**

“…das Undenkbare denkbar […] machen" (Kreitner & Haas, 2023, S. 15) (1)

Vorbereitung, Anpassung und Krisenbewältigung statt Prävention

„Wir brauchen ein Bewusstsein dafür, dass wir mit keinem Geld der Welt 100 Prozent Sicherheit gewährleisten können“ (S. 6) (Tiesler, Präsident des BBK, 2024).(2)

2.

„Community Resilience/ Resiliente Städte“ – Herausforderungen für die Gesundheitsörderung

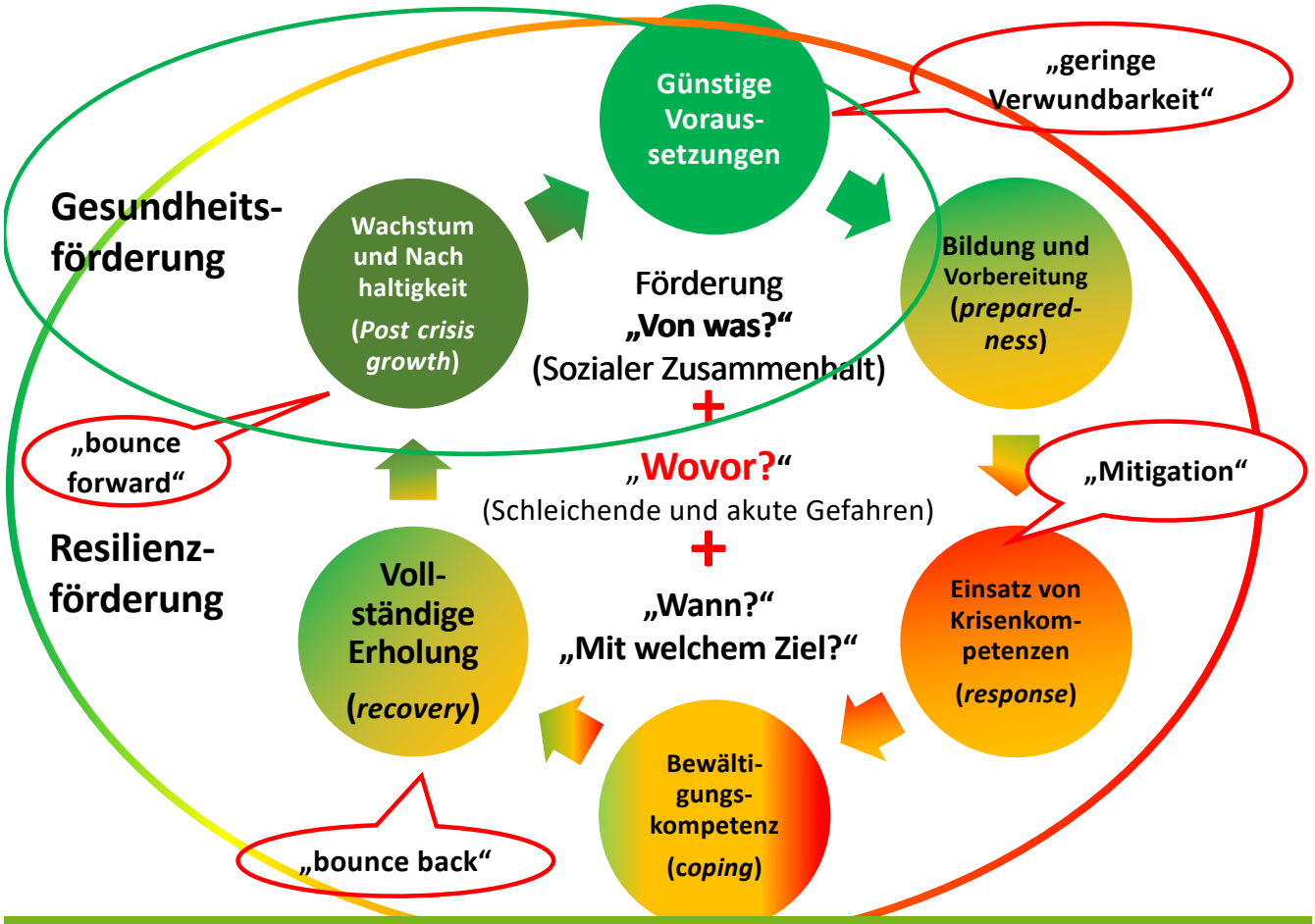
Herausforderung für die Gesundheitsförderung (1)

- **Risikoerweiterung und Erweiterung fachlicher Grundlagen**
  Alltagsstressoren
  + **Massive, potentiell zerstörerische Stressoren**

Alltagsbelastungen
und Entwicklungskrisen

Kritische Lebensereignisse
Schleichende und
langandauernde Krisen

Akute Krisen
und massive Notlagen
und Unglücke,



Herausforderung für die Gesundheitsförderung (4)

- Neue Risikothemen
- Neue Partner (-Programme)

(3)

Inflation
Klimawandel
Energiekrise
Pandemie
Krieg(sbedrohung)

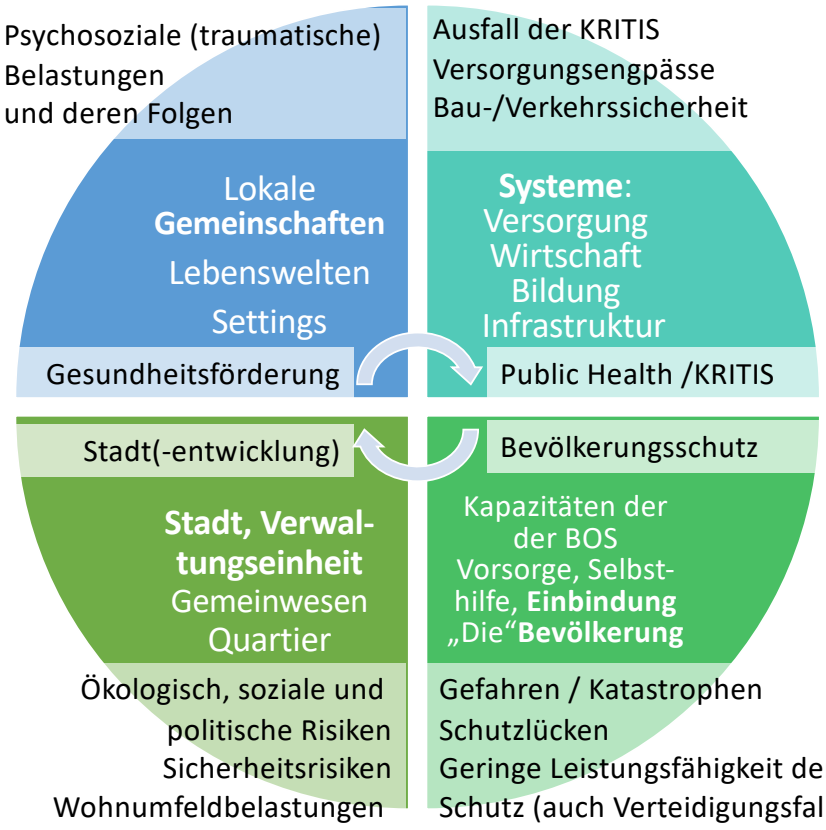
Langanhaltender Ausfall kritischer Infrastrukturen
Lokale Großunglücke

Bedrohung und Gewalt, (z.B. auf Straßen, an Schulen, in Behörden, ggü. BOS)
Terroranschläge

Partner
- **Gesundheit**
- **Umwelt**
- **Bildung**
- **Arbeit & Soziales**
- **Bevölkerungsschutz** (nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr)
- **Sicherheit** **(polizeiliche Gefahrenabwehr)**

„Community Resilience“

…im Verständnis ausgewählter kommunaler Partner



Arbeitsdefinition
“Die Resiliente Stadt bezeichnet...“

UN-HABITAT

Lücke:
Schleichende Krisen

“Eine resiliente Stadt erfasst, plant, und handelt, um sich auf **alle Risiken** vorzubereiten und diese zu bewältigen – seien sie plötzlich oder schleichend, erwartet oder unerwartet, […] um die Kontinuität über **alle Schocks** und **Belastungen** hinweg **aufrechtzuerhalten** und sich gleichzeitig in Richtung Nachhaltigkeit **zu entwickeln** und zu verändern".
(UN-Habitat; www. urbanresiliencehub.org) (4)

Arbeitsdefinition
“Die Resiliente Stadt bezeichnet...“

Resilienz-formen?

- **...die Widerstandsfähigkeit,** verstanden als Belastbarkeit, Zähigkeit, Anpassungs-, Bewältigungs-, Erholungs- und Entwicklungsfähigkeit

Von was?

- **des lokalen Systems Stadt** mit seinen individuellen, psycho-sozialen, medizinischen, technischen, ökologischen, ökonomischen, und politischen **Subsystemen**

Wovor?

- gegenüber **allen massiven, schleichenden und akuten Stressereignissen (Krisen, Notfällen)** und potentiell **allen schädigenden Einflüssen (Belastungen)**

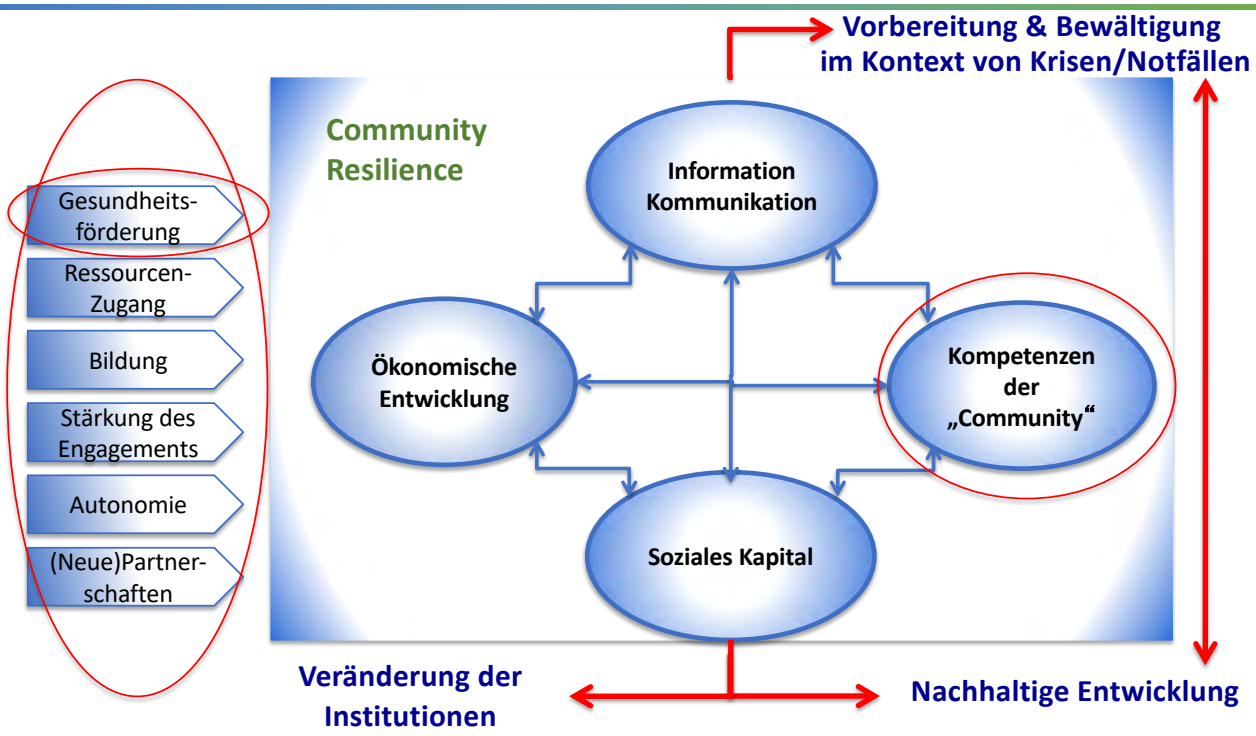
Warum?

- die die **Gesundheit** und die **Lebensqualität** seiner Bewohner sowie die **Leistungsfähigkeit** und **Funktionen** ihrer Subsysteme bedrohen oder stören**.**

3.

Der potentielle Beitrag der „GESUNDEN STADT“

Integriertes Modell „Widerstandsfähiger Gemeinden/ Gemeinschaften“ und Nachhaltigkeit (Norris et al, 2008; Chandra & Acosta, 2011, Manyena, 2011)



Verknüpte graphischen Bearbeitung Beerlage (2020)

Integriertes Sozialökonomisches Kapazitätsmodell „Community Resilience

© graphische Bearbeitung I. Beerlage nach (5,6,7,8,9)

Strukturelle Potenziale der GESUNDEN STADT für die resiliente Stadt

- Menschenbild: aktiv, selbstbestimmt, sozial
- Partizipation und Empowerment im Setting
- Akteure, Netzwerke und Netzwerkmanagement
- Interkommunaler Austausch
- Zielprozesse
- Verzahnung mit Partnerprozessen
- Divers und inklusiv

4.
Europäische Gesundheitsziele und Partnerprozesse als Rückenwind

Programme in der Gesundheitsförderung

- **Aber**: In Deutschland nicht als Gesundheits-ziele vereinbart

WHO-EU (2012)
(10)

Weltgesundheitsorganisation
REGIONALBÜRO FÜR Europa

Regionalkomitee für Europa
70. Tagung
Virtuelle Tagung, 14.–15. September 2020
Punkt 4 der vorläufigen Tagesordnung

EUR/RC70/11 Rev.4
13. September 2020
200673
ORIGINAL: ENGLISCH

Europäisches Arbeitsprogramm 2020–2025 –
„Gemeinsam für mehr Gesundheit in Europa"

(11)

Bevölkerungsschutzbezogene europäische Gesundheitsziele

- Schaffung widerstandsfähiger Gemeinschaften und stützender Umfelder (**Community Resilience**)
- Stärkung von Vorsorge, Surveillance und Gegenmaßnahmen für gesundheitliche Notlagen (z.B. Pandemien) (**Emergency Preparedness**)

Ressortübergreifende Stärkung der gesundheitsbezogenen Resilienz

- **Verknüpfung** Public Health, Psychische Gesundheit, gesundheitliche Chancengleichheit, Inklusion **mit** den Herausforderungen von **Katastrophen** (**nicht nur gesundheitliche Notlagen!**)
- Starker Fokus auf **Resilienz** und Wohlbefinden

Programme und Strategien im Bevölkerungsschutz/Innenressort

Gesamtstaatlicher und Gesamtgesellschaftlicher All-Gefahren-Ansatz

Ein breiterer **bevölkerungszentrierter** Ansatz der Krisenprävention muss etabliert werden (S. 10). …
Um das zu erreichen ist es wichtig, … lokale **Gemeinschaften** zu stärken und mit der Zivilbevölkerung, mit Einheimischen und Migranten, im Kontext des Krisenmanagements auf **lokaler** Ebene zusammen zu arbeiten.“ (21)

- Szenarienbasierte
- Bildungsmaterialien für Kinder, Eltern, Lehrende

(12, 13, 14, 15, 16, 17, 3)

Programme und Strategien im Bevölkerungsschutz/Innenressort

Gesamtstaatlicher und Gesamtgesellschaftlicher All-Gefahren-Ansatz

8 • BBK BEVÖLKERUNGSSCHUTZ 4 | 2018 • BEVÖLKERUNGSSCHUTZPÄDAGOGIK

Der Setting-Ansatz in der Bevölkerungsschutzbildung

Ein Beitrag zur nachhaltigen Förderung der Resilienz der Bevölkerung

- Szenarienbasierte
- Bildungsmaterialien für Kinder, Eltern, Lehrende

(12, 13, 14, 15, 16, 17, 3)

Programme und Strategien im Bevölkerungsschutz/Innenressort

Kritik:

- Keine Strategien zur Förderung schützender sozialer Umfelder
- Fehlende Anerkennung lebensweltlicher Expertise („Laien“)
- Fehlende Kompetenzen zur Umsetzung des Settingansatzes
- Keine Stärkung Psychosozialer Krisenkompetenz der Zivilbevölkerung

Programme und Strategien im Umweltbereich und der Nachhaltigen Stadtentwicklung

AGENDA 2030

NEW URBAN AGENDA

IMPLEMENTING THE NEW URBAN AGENDA

UN-HABITAT

(18, 19, 20, 4)

Vision: Resiliente Städte für alle

- Große Überschneidung in Menschenbild, Methoden, Werten und Zielen (Alters- und Gendergerechtigkeit, Gesundheit, Diversität, Inklusivität, Konkreter Lokalbezug, Nachhaltigkei:t)
- Sektorübergreifend - Bürgerbeteiligung

Kritik

- Neben Umwelt und Gerechtigkeit eher Sicherheits- als Schutzthemen

Resilient Cities Network

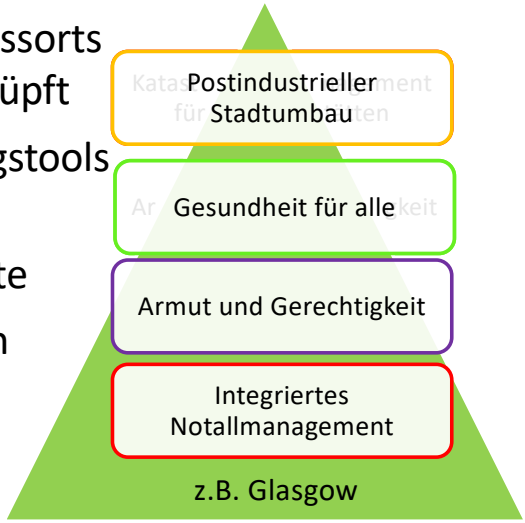
Aber: In Deutschland keine Stadt beteiligt.

Die Zukunft ist unsicher, die Gegenwart ist turbulent, aber Städte wissen, wie man die Richtung umkehrt, […] um für Millionen von Menschen eine resiliente Zukunft zu ermöglichen.

(21)

Resilient Cities Network

- 2013 durch Rockefeller Stiftung ins Leben gerufen, seit 2020 gesponsortes Netzwerk
- 99 Städte auf 5 Kontinenten
- 19 Risiko-/Resilienzthemen* aus allen Ressorts – in jeder Stadt anders priorisiert / verknüpft
- Bereitstellung von Planungs- / Umsetzungstools
- Detaillierte Darstellungen der Resilienzstrategien und Projekte der Städte
- Regelmäßige dokumentierte Evaluationen
- Austauschkonferenzen
- Implementation von **Resilienzmanagern**



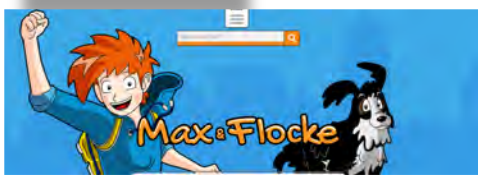
6.
Entwicklungsnotwendigkeiten

Inhaltliche Veränderungsnotwendigkeiten der GESUNDEN STADT nach innen

- Weiterentwicklung der Strategien der Förderung von lokalen Gemeinschaften und Netzwerken
- Verstetigen von krisenbezogenem Spontanengagement (z.B. „Gemeinsam“-Aktivitäten in der COVID-19-Pandemie)
- Einbezug anderer Risiken, Krisen und Notfälle als gesundheitliche Gefahren in die Risikokommunikation und Gesundheitsbildung
- Entwicklung von individuellen und gemeinschaftlichen Krisenkompetenzen in allen gesundheitsfördernde Settings
- Vereinbarung und Verfolgung der europäischen Gesundheitsziele „Community Resilience“ und „Desaster Preparedness“ sowie des Europäischen Rahmenprogramms in Berlin und deutschlandweit

Gesundheits- und resilienzfördernde Settings
Erweiterte Gesundheitsbildung im Setting KiTa oder Stadt

Ziel „Gesund aufwachsen“
Risikoinformation, Notfallkompetenzen und psychosoziale Krisenkompetenz einbinden



©Photos I. Beerlage, 2019 https://www.max-und-flocke-helferland.de

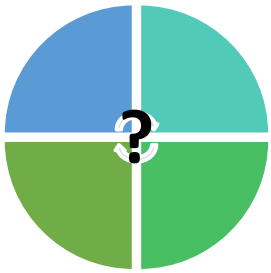
„bounce forward: Vom „Regen in Münster“ zur Stiftung „Bürger für Münster“

- Ausgangspunkt: Spontanhilfe nach Starkregen 2014
- Identifizierung von besonders vulnerablen Gruppen
- Erweiterung der Themenfelder
- Verstetigung : Dauerhaftes Engagement in unterstützten Initiativen
- Gründung Bürgerstiftung
- Narrationen: „Alltagsheldentaten“ und „Münsterbeweger“

https://www.alltagshelden-und-muensterbeweger.de/
https://www.stiftungbuergerfuermuenster.de/ueber-uns-und-kontakt/

Gemeinsame Veränderungsnotwendigkeiten der GESUNDEN STADT zur RESILIENTEN STADT

- Entwicklung einer gemeinsamen Sprache und einer stabilen Kooperationsstruktur mit neuen Partnern und Partnerprozessen
- Klärung des gemeinsamen Ziels „Resiliente Stadt“
  - **für wen?** Alle Bewohner? Vulnerable Gruppen? Welche?
  - **vor was?** Folgen des Klimawandels, Kriminalität, Pandemien, Armut, Ausfall Kritischer Infrastrukturen, Krieg...?
  - **Wann was?** Zusammenhalt – Risikokommunikation – gemeinschaftliche Vorbereitung – Bürgerbeteiligung in der Bewältigung – Nachsorge?
  - **Wo?** In Quartieren, Versorgungs- und Hilfsangeboten/ Organisationen, Setting Stadt/ andere Settings?
  - **Warum?** Zielpriorität(en)?
  - **Mit wem?** (14, 15)



- Die „Querschnittsaufgabe“ zur „gemeinsamen Sache“ machen
- Über viele Brücken gehen... wollen

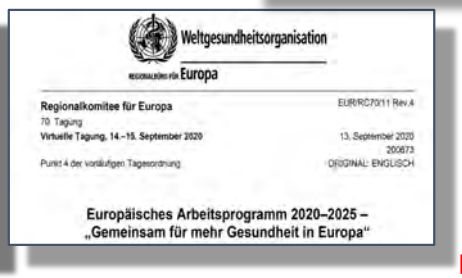
Beitrag und Entwicklungsnotwendigkeiten der GESUNDEN STADT

Input aus der Gesundheitsförderung

Menschenbild
Bildungsansatz
Settingansatz

RESILIENT CITIES NETWORK

Input
in die Gesundheitsförderung



Krisen und Notfälle in allen Settings mitdenken

Prof. Dr. Irmtraud Beerlage
E-Mail irmtraud.beerlage@h2.de

Zum Nachlesen

Beerlage, I. (2023a). Resilienz von Gemeinschaften, Städten und Gemeinwesen/Community Resilience 1 Hintergründe, Verständnis und Modelle https://**leitbegriffe**.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/resilienz-von-gemeinschaften-staedten-und-gemeinwesen-community-resilience-1-hintergruende-verstaendnis-und-modelle/

Beerlage, I. (2023b) Resilienz von Gemeinschaften, Städten und Gemeinwesen/Community Resilience 2 Resilienz-Förderung https://**leitbegriffe**.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/resilienz-von-gemeinschaften-staedten-und-gemeinwesen-community-resilience-2-resilienz-foerderung/

Beerlage, I. (2020). Psychosoziale und gesundheitswissenschaftliche Beiträge zum Bevölkerungsschutz. In C. Achberger, A. Behzadi, A. Lenz, O. Neumann, I. Schürmann & M. Seckinger, *Handbuch Gemeindepsychologie (S. 857-882).* Tübingen: DGVT.

Beerlage, I. (2020). Community Resilience – Förderung der Stärken der Gemeinschaft an der Schnittstelle von Bevölkerungsschutz und Gesundheitsförderung. In S. Lüder & B. Stahlhut (Hrsg.), *Gesamtverteidigung in Gefahr. Auf dem Weg zu einer Gesundheitssicherheitspolitik* (S. 61-90). Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag.

Quellennachweise (1)

(1) Kreitner, S. & Haas, C. (2023). Praxisbewährte Ansätze zur Scchaffung resilienter Strukturen in Staat und Gesellschaft. *Crisis Prevention* (3), 14-17.

(2) Tiesler, R. (2024). Zivile Verteidigung als gesamtgesellschaftlicher Auftrag. *Crisis Prevention* (3), 4-6.

(3) Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. (BBK). (Hrsg.). (2013). *Katastrophenalarm. Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen.* Bonn: BBK.

(4) UN-Habitat. Homepage https://unhabitat.org/topic/resilience-and-risk-reduction

(5) Chandra, A. & Acosta, J. (2011). *Building community resilience to disasters: A way forward to enhance national health security*. Santa Monica, CA: Rand.

(6) Chandra, A., Acosta, J., Meredith, L.S., Sanches, K., Stern,S., Uscher-Pines, L., Williams, M. M. & Yeung, D. (2010). *Understanding community resilience in the context of national health security: A literature review*. Santa Monica, CA: Rand.

(7) Norris, F.H., Stevens, S.P., Pfefferbaum, B., Wyche, K.F.& Pfefferbaum, R.L.(2008). Community Resilience as a Metaphor, Theory, Set of Capacities and Strategy for Disaster Readiness. *American Journal of Community Psychology,* 41, 127-150.

(8) Norris, F.H. (2010). Behavioral Science Perspectives on Resilience (CARRI Report 10).

(9) Manyena, S.B. (2011) Disaster resilience: a bounce back or bounce forward ability. *Local Environment*, 417–424.

(10) World Health Organization (WHO) (2013). *Gesundheit 2020. Rahmenkonzept und Strategie der Europäischen Region für das 21. Jahrhundert.* Kopenhagen: WHO Regional Office for Europe. Abgerufen von http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0009/215757/Health2020-Long-Ger.pdf?ua=1

(11) World Health Organization (WHO) (2020). *Europäisches Arbeitsprogramm 2020–2025 – „Gemeinsam für mehr Gesundheit in Europa“* . Genf: WHO. (EUR/RC70/ Rev. 42020-09-03) Abgerufen von https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/326433/9789289000420-ger.pdf.

Quellennachweise (2)

(12) United Nations Office For Disaster Risk Reduction (UNISDR). (2015*). The Sendai Framework für Disaster Risk Reduction.* Abgerufen von https://www.unisdr.org/we/coordinate/sendai-framework

(13) Die Bundesregierung (2022). Deutsche Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen. Abgerufen von https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Nationale-Kontaktstelle-Sendai-Rahmenwerk/Resilienzstrategie/resilienz-strategie_node.html

(14) Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)& Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) (2022). Risikokommunikation – ein Handbuch für die Praxis. Abgerufen von https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/11/pm-02-risikohandbuch.html

(15) Beerlage, I. & Hartmann, T. (2013). Aktiv von Kindesbeinen an! *Bevölkerungsschutzmagazin,* (2), 2-5.

(16) Knauer, G. & Beerlage, I. (2020). Stärkung der psychosozialen Notfallkompetenz – gemeinsame Aufgabe für PSNV und Notfallvorsorge. (*Bevölkerungsschutz, (1)* , 1, 24-31,

(17) Beerlage, I. (2018). Der Setting-Ansatz in der Bevölkerungsschutzbildung. *Bevölkerungsschutz*, (4), 8-12.

(18) United Nations (2015.*) Agenda 2030*. (17 Nachhaltigkeitsziele). Angerufen von https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/armut-in-jeder-form-und-ueberall-beenden-1537492

(19) Habitat III. (2016). *The New Urban Agenda*. Abgerufen von https://habitat3.org

(20) Urban Agenda Platform (2021*). Implementing the New Urban Agenda*. Abgerufen von www.urbanagendaplatform.org

(21) Resilient Cities Network (2024). Homepage: https://resilientcitiesnetwork.org/

(22) Stiftung Bürger für Münster (2024). Homepage: https://www.stiftungbuergerfuermuenster.de/